Kriegsausgabe

Mittwoch, den 16. Februar 1916

No. 28

Deutscher Heeresbericht vom 15. Februar.

Amtlich durch W. T. B.

Grosses Hauptquartier, 15. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein grosser Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel. Ein Offizier, einige Dutzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Strasse Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzte die Beschiessung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenangriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims bleiben französische Gasangriffe wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuervorbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Oestlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entrissenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fand lebhafter Artilleriekampf statt. Bei Grobta (am Sehreth, nordwestlich von Tarnopol) schoss ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 15. Februar.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht. Die Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Kärntner Front beschoss die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Seebachtales (westlich Raibl); um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fellatale und dem Wischberge.

Bei Flitsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Rombongebiet an. Sie wurden unter grossen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikan-

lagen in Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbeirrt durch Geschützfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmässig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Ausserdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wilson wieder Präsidentschafts-Kandidat.

Drahtbericht des W. T. B.

Washington, 15. Februar.

Das Reutersche Büro meldet: Präsident Wilson hat formell zugestimmt, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandidieren.

Verleumdung unserer U-Boote.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 15. Februar.

Das englische Pressebureau gibt bekannt unter dem 5. Februar, dass der Kapitän des am 2. Dezember 1915 von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Truppentransportdampfers "Commodore" die Behauptung aufstellt, dass er beim Längsseitkommen gesehen habe, dass auf dem U-Boot die deutsche und österreichische Kriegsflagge bereitgehalten worden sei, um je nachdem, welcher Nationalität der Dampfer angehöre, die eine oder die andere Flagge zu setzen.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um eine der üblichen englischen Erfindungen, die, wie mehrere andere französische und englische Meldungen, wohl dazu dienen sollen, die Italiener glauben zu machen, dass deutsche U-Boote italienische Schiffe versenkten. Der Dampfer Commodore wurde am 2. Dezember kurz vor Tagesanbruch von einem deutschen U-Boot gesichtet und verfolgt. Ein Warnungsschuss wurde in der Morgendämmerung auf etwa 5000 Meter abgegeben und überraschte den Dampfer vollkommen. Dieser behielt zunächst den Kurs der Fahrt und konnte erst durch weitere Schüsse zum Stoppen gebracht werden. Auf dem U-Boot war vor Abgeben des Warnungsschusses die deutsche Kriegsflagge gesetzt. Sie wurde erst nach Beendigung der kriegerischen Handlung niedergeholt. Vielleicht übersah sie der Kapitän beim Längsseitkommen zur Abgabe der Schiffspapiere, da nur wenig Wind war, und daher auf dem stilliegenden Boot die Flagge nicht auswehte. Möglich ist auch, dass er zwei klar zum Hissen angesteckte Flaggensignale, A und B (verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich), das in diesem Falle aber nicht gebraucht wurde, als Kriegsflaggen ansah. Der Zustand des Kapitäns, der, ungewaschen und halbangezogen, offenbar frisch aus der Koje kommend, sich einem unangenehmen Ereignis gegenübersah, lässt die unklare, irrtümliche Schilderung seinerseits vielleicht erklärlich erscheinen. Die Verbreitung der Angaben als amtliche Meldung ist aber eine leichtfertige Entstellung, wie sie allerdings dem englischen Nachrichtenbureau in seinem Verleumdungsfeldzug gegen unsere U-Boote er fahrungsgemäss nicht schwer fällt.

Die Gerichtsverfassung in Ob. Ost.

Annoncenbüros u. in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung.

Mit dem 1. März dieses Jahres tritt in den dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten russischen Gebieten eine neue Votordnung über Gerichtsverfassung, Prozessverfahren, Straf-, Zivilrecht u. a. in Kraft. Durch diese Verordnung werden im besetzten Gebiet rechtliche Grundlagen geschaffen, die den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen in weitgehendem Maße Rechnung tragen und gleichzeitig doch in keiner Weise den Charakter des Provisorischen zeigen, sondern eine rechtliche Ordnung schaffen, wie sie eines Kulturstaates würdig ist.

Die Gerichtsverfassung stellt sich nach der neuen Verordnung in ihren Hauptzügen etwa folgendermaßen dar. In den dem Oberbefehlshaber Ost unterstellten russischen Gebieten, in denen deutsche Verwaltung eingeführt ist, wird die Gerichtsbarkeit durch Friedensgerichte, Bezirksgerichte und durch ein Obergericht ausgeübt.

Die Friedensgerichte bestehen aus einem oder mehreren Friedensrichtern, die die Fähigkeit zum Richteramt im Sinne der deutschen Gerichtsverfassung besitzen sollen; sie werden durch den Oberbefehlshaber Ost berufen. Ihre Zuständigkeit umfasst in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, soweit sie nicht den Bezirksgerichten zugewiesen werden, alle Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswert die Summe von 5000 Rubeln nicht übersteigt. Für Streitigkeit über ländliche Grunddienstbarkeiten, die bisher durch besondere Verwaltungsbehörden entschieden wurden, sind die Friedensgerichte ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig.

In Strafsachen, soweit sie nicht von den Militärgerichten abzuurteilen sind, umfasst ihre Zuständigkeit:

- 1. Alle in den russischen Strafgesetzen und Verordnungen mit Haft oder Geldstrafe bedrohten strafbaren Handlungen.
- 2. Alle Verstösse gegen die Zoll-, Monopolund Steuerverordnungen, sowie gegen die Einfuhr-, Durchfuhr- und Ausfuhrverbote.
- 3. Alle Zuwiderhandlungen gegen sonstige Verordnungen der deutschen Militärbefehlshaber und Verwaltungsbehörden, die mit einer Geldstrafe bis zu 6000 Mark oder mit Gefängnis von höchstens einem Jahr, oder mit Haft allein oder in Verbindung miteinander, oder in Verbindung mit Einziehung bedroht sind.
- 4. Diejenigen Vergehen, die nach den russischen Strafgesetzen und Verordnungen mit Gefängnis (Korrektionshaus) oder Festungshaft bis zu drei Jahren bedroht sind.

Dazu kommen noch die Fälle, die den Friedensgerichten von den Bezirksgerichten überwiesen werden, die die nächst höhere Stufe darstellen und in Berufungen und Beschwerden gegen die von den Friedensgerichten erlassenen Urteile entscheiden. Die Bezirksgerichte bestehen aus einem oder mehreren Bezirksrichtern und der erforderlichen Zahl von Beisitzern. Sie entscheiden in der Besetzung von einem Bezirksrichter, der Richter im Sinne der deutschen Gerichtsverfassung sein muss, als Vorsitzender und zwei Beisitzern, zu denen auch Beamte und Offiziere bestimmt werden können, die die Fähigkeit zum Richteramt im Sinne der deutschen Gerichtsverfassung besitzen sollen. Bei jedem Bezirksgericht wird eine Staatsanwaltschaft eingerichtet. Vor die Bezirksgerichte gehören alle bürgerlichen Rechts

streitigkeiten, soweit sie nicht dem Friedensrichter zugewiesen sind. Ausschliesslich zuständig sind diese Gerichte:

1. Für Ansprüche gegen das Deutsche Reich, einen Bundesstaat, gegen Offiziere des deutschen und der verbündeten Heere, sowie gegen reichsdeutsche Beamte.

2. Für Streitigkeiten über Privilegien des russischen Rechtes und über Erfindungen.

3. Für Streitigkeiten über Grundstücke und dingliche, die Grundstücke betreffende Rechte.

Dazu kommt ferner die Zuständigkeit in Strafsachen bei folgenden Fällen:

1. In erster Instanz bei allen denjenigen strafbaren Handlungen, die nicht zur Zuständigkeit der Friedensgerichte gehören, oder in denen sich das Friedensgericht für unzuständig erklärt hat.

2. In zweiter Instanz bei allen Berufungen und Beschwerden gegen die Entscheidungen der Friedensgerichte.

Dafür können die Bezirksgerichte auf Antrag der Staatsanwaltschaft Strafsachen den Friedensgerichten überweisen, bei denen anzunehmen ist, dass auf keine höhere Strafe zu erkennen ist, als:

a) bei Vergehen gegen die russischen Strafgesetze und Verordnungen auf drei Jahre Gefängnis oder Festung,

b) bei Vergehen gegen Verordnungen der deutschen Militärbefehlshaber auf ein Jahr Gefängnis oder auf Geldstrafe bis 6000 Mark allein oder neben Haft, oder in Verbindung miteinander, oder in Verbindung mit Einziehung.

Ueber beiden Gerichten steht das Obergericht. Es besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Zahl von Mitgliedern. Es entscheidet in einer Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, wozu auch Bezirksrichter, höhere Beamte und Offiziere mit der Fähigkeit zum Richteramte verwendet werden können. Das Obergericht entscheidet in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten als Berufungs- oder Beschwerdegericht in allen Sachen, in welchen die Bezirksgerichte in erster Instanz entschieden haben. Ebenso entscheidet der Präsident des Obergerichts in Streitfragen zwischen den einzelnen Gerichten und Staatsanwaltschaften. Das Obergericht hat seinen Sitz an dem Ort, an dem sich das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost befindet.

So stellt sich der Aufbau der Gerichtsverfassung nach der neuen Verordnung dar. Von grundsätzlichem Interesse sind darüber hinaus die folgenden Bestimmungen:

In allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, bei denen ein Reichsdeutscher als Kläger oder Beklagter beteiligt ist, und in allen Strafsachen, die sich gegen einen Reichsdeutschen als Beschuldigten oder Mitbeschuldigten richten, müssen die mitwirkenden Richter und Beisitzer sämtlich die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Die Gerichtssprache ist die deutsche Sprache. Wird bei einem Gericht unter Beteiligung von Personen verhandelt, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher hinzu zu ziehen. Die Entscheidungen werden in deutscher Sprache abgefasst. Der entscheidende Teil der Urteile und Beschlüsse ist in allen Fällen in denen mit Personen verhandelt wird, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind und in denen eine Verkündung der Entscheidung erfolgt, den der deutschen Sprache nicht mächtigen Beteiligten alsbald bei der Verkündung zu verdolmetschen.

Die Zuständigkeit der Feldgerichte und der Feldkriegsgerichte wird durch die Bestimmungen der Verordnung nicht berührt.

Der angebliche "Admiral Charner".

Drahtbericht des W. T. B.

Paris, 15. Februar,

Meldung des Agence Havas: Der Verlust des Kreuzers "Admiral Charner" bestätigt sich. Man entdeckte in der Nähe der syrischen Küste ein Floss mit 15 Mann, von denen nur einer noch lebte. Dieser erzählte, dass die Torpedierung am 8. Februar um 7 Uhr vormittags stattfand, und dass der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne seine Boote aussetzen zu können.

Ein englischer Arbeiterführer verhaftet. Die B. Z. meldet aus Amsterdam: Auf der Arbeiterkonferenz die am Sonnabend in Glasgow zusammentrat, wurde bekannt, dass der Arbeiterführer Mc Neill auf Grund der Reichsverteidigungsakte verhaftet wurde. Als die Versammlung, die von Mc Nell eröffnet werden sollte, die Verhaftung erfuhr, verurteilte sie in scharfen Worten das Vorgehen der Behörden. Sie verlangte die sofortige Freilassung. Ein anderer Arbeiterführer erklärte, dass die Gärung unter den Arbeitern im Ciydedistrikt heute allgemein sei.

100000 Dollar für das Rote Kreuz. In St. Louis wurde in der Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1915 zu Gunsten der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsnotleidenden ein Wohltätigkeitsbazar veranstaltet. Der Reinerlös belief sich auf 100000 Dollars. Hiervon wurden dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz durch Vermittelung des Deutschen Konsulats in St. Louis 60000 Dollar, also 313213,70 Mark zur Verfügung gestellt. Der Betrag wird für Kriegskrankenpflege, Kriegsnotleidende, Unterstützung von Witwen und Waisen gefallener Krieger verwendet werden. Der Rest von 40000 Dollars wurde vom Deutschen Konsulat in St. Louis dem österreichischen und ungarischen Roten Kreuz überwiesen.

Der Kampf gegen das eigene Land. Auch im Januar wurde die Einwohnerschaft der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer ihrer eignen Landsleute wieder schwer betroffen. Eine sorgfältige Zusammenstellung der Verluste ergibt folgende Ziffern: Es wurden getötet: 10 Männer, 13 Frauen, 12 Kinder; verwundet 28 Männer, 43 Frauen, 27 Kinder. insgesamt wurden in dem besetzten Gebiete also 133 Personen von ihren Landsleuten oder von den Engländern getötet oder verwundet.

Türkischer Tagesbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 15. Februar.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront wurde festgestellt, dass der Feind infolge eines erfolggekrönten Ueberfalles, den wir am Vormittag des 7. Februar gegen das englische Lager von Bathia bei Corna ausführten, floh und alle Lagergeräte und über 500 Tote zurückliess. Ausserdem wurde eine kleine feindliche Abteilung in dem gleichen Gefecht umzingelt und vollkommen aufgerieben. Weiter hatte der Feind gelegentlich eines Ueberfalles, den wir gegen Sukelschiuh zwischen Corna und Nasria unternahmen, schwere Verluste. Ein englischer politischer Agent wurde verwundet. An zwei Stellen wurden die feindlichen Hilfskräfte, deren Lager sich in der Umgegend befand, zum Rückzug gezwungen. Sie liessen eine Menge Gefallener auf dem Gelände. Bei Felahie und Kutelamara keine Veränderung. An der Kaukasusfront nahmen im Zentrum die Vorpostengefechte an Heftigkeit zu. Sie breiteten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu den vordersten Teilen der Hauptstellung aus. Die feindlichen Angriffe wurden durch Gegenangriffe angehalten. Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Landen gezwungen. Sonst nichts neues.

Die Mobilmachung der Unverheirateten.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 15. Februar:

Das Reutersche Bureau meldet: Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Waffen.

Verschmelzung der Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, deren Vereinigung zu einem Bundesstaat Parlamentarier der beiden Staaten in Erfurt beschlossen haben, werden seit dem Jahre 1909 von einem Fürsten, Günther Viktor, regiert, der früher Herrscher in Schwarzburg-Rudolstadt nach dem Tode des kinderlosen Karl Günther gesetzmässig auch Herrscher in Schwarzburg-Sondershausen wurde. Falls die Verschmelzung durchgeführt wird, so ist eine Aenderung der Reichsverfassung notwendig.

Brand in einer amerikanischen Munitionsfabrik. Nach einer Alarmnachricht sollte die grosse Munitionsfabrik der General Electric Company in Schenectady im Staate New York durch ein Feuer, dessen Ursache unbekannt sei, zerstört worden sein. Wie sich aber herausstellte wurde nur ein kleines Gebäude zerstört.

Aus Anlass der Übernahme der Kriegspatenschaft für die ostpreussische Stadt Ortelsburg durch die Stadt Wien fand zwischen den Körperschaften der beiden Städte ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Die bulgarische Zeitung "Dnewnik" meldet nach einem Telegramm aus Sofia, Bulgarien habe in Rumänien 3000 Tonnen Weizen angekauft; weitere Ankäufe sind beabsichtigt.

Die wirtschaftliche Grossmacht der Frau.

Von Else Seyler.

Das deutsche Reich mit seinen 65 Millionen Einwohnern zählt rund 12 Millionen Haushaltungen, auf fünf Köpfe kommt durchschnittlich eine Familie. Fast der ganze Familienbedarf, vor allem was den Lebensunterhalt und auch die Kleidung betrifft, wird von der Frau eingekauft. Alles Geld, was für die Familie aufgewendet wird, geht durch die Hand der Frau. Es kommt also sehr darauf an, wie die Frau wirtschaftet.

Wie gross ist nun die Summe, die im Deutschen Reiche alljährlich von den Frauen verwaltet und ausgegeben wird? Nehmen wir einmal das Durchschnittseinkommen einer Familie mit monatlich 200 Mk., jährlich also 2400 Mk. an, was augenfällig niedrig gegriffen ist, da Arbeiterfamilien oft mehr verdienen und Beamte und Geschäftsleute im Durchschnitt gleichfalls ein höheres Einkommen haben dürften. Rechnen wir hiervon 400 Mk. auf Miete, so bleiben 1500 bis 2000 Mk. in den allermeisten Fällen für wirtschaftliche Aufwendungen zur Verfügung der Hausfrau. In zwölf Millionen Haushaltungen hätten wir also zusammen die hübsche runde Summe von etwa 24 Milliarden. Sie dürfte höher sein, da wir ja einen gewiss niedrigen Ansatz zur Grundlage nahmen.

Worauf es aber ankommt, das ist die hierdurch gewiss unbestrittene Tatsache, dass dies jährliche Kapital in den Händen der deutschen Hausfrauen, selbst in diesen Zeiten, da wir Milliardenrechnungen gewohnt sind, eine Achtung gebietende Macht ist, die wohl preisbildend auftreten und, zweckmässig geleitet, unter Umständen bessere Preise erzwingen kann. Was im Kleinen hie und da schon erreicht worden ist,

wird im Grossen viel leichter gehen. Wer 24 Milliarden in der Hand hat, wird Kartoffeln, Eier, Milch, Mehl und was er sonst braucht, unter ganz anderen Bedingungen einkaufen, als wer nur über ein paar Mark verfügt; eine grosse Hausfrauenorganisation kann Widerstände brechen, die heute unüberwindlich scheinen. Sie tritt dem Produzenten und Händler als gleichberechtigte, ja unter Umständen stark überlegene Macht gegenüber und bringt, was bisher leider sehr stark vermisst wurde, den ebenso berechtigten Standpunkt des Konsumenten, des Verbrauchers, zur Geltung

Wir haben ein Beispiel dessen, was sich ohne weiteres erreichen lässt, an den Konsumvereinen. In der Statistik von 1905, die mir augenblicklich zur Hand ist, und die sich seither kaum verschlechtert haben wird, finden wir, dass die sämtlichen etwa 2000 Konsumvereine damals einen jährlichen Verkaufserlös von 250 Millionen Mark erzielten und dabei einen Reingewinn von 25 Millionen, d. h. 10 %. Uebertragen wir das Verhältnis auf die 24 Milliarden der jährlichen Hausfrauenausgaben, von denen wir sprachen, so heisst das: die deutschen Hausfrauen würden bei einer gleichen Zusammenfassung nicht weniger als 2,4 Milliarden, 2400 Millionen Mark, erübrigen. Ein Gewinn, der sich lohnte.

Geschäftsleute werden anders denken, wenn sie ihren Vorteil rückhaltlos sprechen lassen. Aber es wird sehr die Frage sein, ob der gegenwärtige Zustand, der viele Familien der übertriebenen Preise wegen zu allzugrossen Einschränkungen zwingt, für den Geschäftsmann wirklich so vorteilhaft ist. Für einzelne vielleicht, für die Gesamtheit keineswegs. Auch liegt noch gar kein Grund vor, anzunehmen, dass die Hausfrauen die soeben ausgerechneten 2,4 Milliarden als Ueberschuss in der Tasche behalten werden. Nach allen Erfahrungen werden sie das Gold auch ausgeben; es gibt überall unerfüllte Werden befriedigung auch em

Gewerbefleiss und dem Handel zugute kommt. Das Ziel darf ja keineswegs das sein, dass die Produzenten und die Konsumenten, zu deutsch: die Erzeuger und die Verbraucher, sich gegenseitig bekämpfén und zu unterdrücken suchen. Beide Teile müssen sich zum Wohle des Ganzen als Glieder eines Körpers fühlen, die zusammengehören und füreinander sorgen. Das erscheint bei den jetzigen Verhältnissen fast als ein unerreichbares Ideal, aber es ist doch eigentlich das Natürliche. Jede Verkennung dieses Grundsatzes der Gegenseitigkeit führt zur Unzufriedenheit und bei selbstbewussten Machtfaktoren zum Kriege.

Noch sind unsere Hausfrauen weit entfernt, ihr Gewicht mit Erfolg in die Wagschale werfen zu können. Aber die Anfänge sind vielversprechend. Bis jetzt sind es schon 40 Vereine (darunter 9 in Berlin und Umgegend) mit insgesamt 30000 Mitgliedern, die sich zusammengeschlossen hatten, und es kommen fortgesetzt neue hinzu.

Was bis jetzt geleistet worden ist, besteht grösstenteils in Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit. Ausstellungen wurden veranstaltet, um zu zeigen, wie sich die Frauen den neuen Anforderungen anzupassen haben, in Vorträgen und praktischen Kursen wurde gelehrt, wie man sich in fettarmer Zeit behilft, wie man sich mit fleischlosen Tagen abfindet, welcher Ersatz für beschlagnahmte Gegenstände und für mangelnde Zufuhr zu Gebote steht, wie man wirtschaftliche Reparaturen vornehmen kann, mit einem Worte: welches die durch den Krieg neugeschaffene Stellung der Frau als Wirtschaftsführerin sein muss, sowohl bei Anwesenheit des Gatten, als auch, wenn dieser im Felde steht. Das Volkswirtschaftliche, der Einfluss der organisierten Hausfrau auf die Preisbildung der Lebensmittel und anderer Gegenstände notwendigen Bedarfs, muss der Zukunft anheimfallen, wenn die Organisation erst vorgeschritten ist.

Es darf auch dahingestellt bleiben, ob das Gefüge, so wie es sich jetzt entwickelt hat, bestehen bleiben

Die erstaunten Russen.

Die angesehene grosse Tageszeitung "Russkija Wjedemosti" bringt folgende Schilderung über das "neue" Leben in Kowno und Wilna. In Kowno wurden kurze Zeit nach der Eroberung mehrere Volksschulen, sowie ein fünfklassiges Seminar errichtet. Die Unterrichtskräfte wurden zum Teil aus Tilsit herangezogen. In Wilna wurden zwei Gymnasien eröffnet. In Wilna besteht übrigens ein Bürgerkomitee, alles Vertreter aus der Ortsbevölkerung, hauptsächlich Polen, aber auch drei Weissrussen und drei Juden gehören dazu. Ferner versieht die Stadt selbst durch eine Miliz den öffentlichen Ordnungsdienst, während in Kowno deutsche Militärpolizei besteht. In allen Städten ist deutsche Verwaltungsordnung eingeführt worden. Die deutschen Behörden haben es verstanden, ein lebhaftes Hand- in - Hand - Arbeiten mit den Vertretern der Bevölkerung ins Werk zu setzen, besonders auch mit der katholischen Priesterschaft. Zu der Tätigkeit des Bürgerkomitees verhalten sie sich sehr tolerant, ebenfalls in der Sprachenfrage. Die inneren Nationalitätsstreitigkeiten seien daher ganz verstummt, alle arbeiten jetzt einträchtig und erfolgreich an der Unterstützung der Notleidenden.

Spiegel der Heimat.

Die neue Röhnbahnstrecke Hilders-Wüstensachsen durch eines der schönsten Röhntäler, den oberen Ulstergrund, ist eröffnet worden. Der Präsident der Eisenbahndirektion Frankfurt, Reuleaux, Vertreter des Verkehrsamtes und der Stadtgemeinde Fulda, der stellvertretende Landrat von Gersfeld, Geh. Regierungsrat v. Waldthausen, Beamte, Geistlichkeit und Lehrerschaft hatten sich mit der Schuljugend zur Eröffnungsfahrt auf dem mit Fähnchen und Kränzen geschmückten Bahnzug eingefunden.

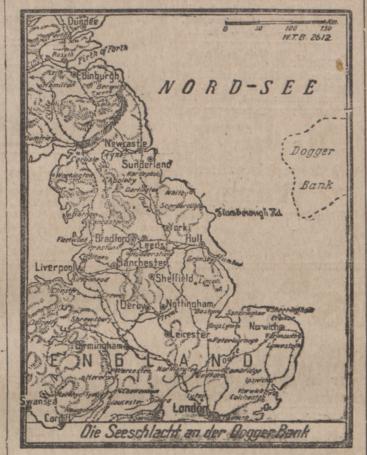
Zur Förderung des Frauenschwimmens ist der Neuköllner Magistrat damit einverstanden, dass für Mittelschülerinnen, die klassenweise unter Führung der Lehrerinnen das Stadtbad in den Mittagsstunden besuchen, der Preis für ein einzelnes Schwimmbad auf 10 Pfennig herabgesetzt wird. Es soll regelmässig an Stelle der zweiten Turnstunde in der Woche für die zweiten und dritten Klassen der Mädchenmittelschulen eine Badestunde mit Schwimmunterricht eingerichtet werden.

Die Regierung in Potsdam hat an die ihr unterstellten Schulen im Regierungsbezirk Potsdam eine Verfügung über die Anbringung von Namen und Bildern gefallener Lehrer in Klassenzimmern erlassen. Um alle, die den Heldentod gestorben sind, auch von der Schule zu ehren und ihr Andenken bei der heranwachsenden Jugend zu erhalten, empfiehlt die Regierung, die Bilder der gefallenen Lehrer und die Namen der gefallenen früheren Schüler jeder Schule in den Klassenzimmern oder an sonst geeigneter Stelle in der Schule anzubringen.

Von den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Schlesien, welche zum April d. J. wieder einen neuen Lehrgang beginnen, sind infolge der bisher überaus zahlreich eingelaufenen Schülerinnen-Anmeldungen die Schulen in Bolkenhain und Grottkau schon jetzt voll besetzt und können weitere

Anmeldungen für sie nicht mehr berücksichtigt werden. Dagegen sind auf den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Bernstadt, Kreis Oels, und Neustädtel, Kreis Freystadt, noch Plätze frei, deren Besetzung aber gleichfalls in Kürze zu erwarten steht.

Ein Münzenfund aus antiker Zeit ist ziemlich gut erhalten in einem Insterburg benachbarten Kreise bei Erdplanierungsarbeiten gemacht worden. Ein Stück zeigt auf der Vorderseite die Umschrift JMP CCVAL DIOCLETIANVS D???? mit dem Porträt des Kaisers (284—305) nach rechts; auf der Rückseite ist ein stehender Krieger abgebildet, ebenfalls mit



Umschrift. Das zweite Stück, auf denselben Kaiser geprägt, zeigt dessen Kopf mit einer der vorigen gleichen Umschrift; die Rückseite zeigt drei Genien mit einer Umschrift. Die dritte Münze zeigt die Umschrift CONSTANTINVS (I?) AV? und den Kopf des Kaisers (324—337), die Rückseite einen Triumphbogen nebst Umschrift.

In der Breiten Strasse in Berlin ist eine Rasierschule eingerichtet worden, in der junge und auch andere Damen mit der Kunst der Bartstoppelabnahme vertraut gemacht werden. Geplant ist des weiteren im Mittelpunkt der Stadt die Einrichtung eines Rasierund Haarschneidegeschäfts, geleitet und bedient nur durch Damen.

Der Oberbürgermeister von Aachen, Philipp Veltman ist gestorben. Er war 1859 zu Rogasen geboren, 1888 wurde er Beigeordneter in Essen, 1891 kam er in gleicher Eigenschaft nach Aachen, wo er 1897 zum Bürgermeister gewählt wurde. Veltman, der parteipolitisch dem Zentrum nahestand, ist auch im Herrenhause häufig hervorgetreten.

Für Heeresangehörige.

Tagesheime für Soldatenkinder.

Die Zentralstelle der Tagesheime für Soldatenkinder Berlin-Friedenau verbunden mit sozialer Auskunftsund Fürsorgestelle konnte am 10. d. Mts. auf einundeinhalb Jahr erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. — Es wurden in sechs Heimen und Horten u. a. zuletzt bis 235 Kinder täglich unentgeltlich gepflegt und gespeist. Das Unternehmen wird aus Liebesgaben ohne jede Unterstützung aus öffentlichen Mitteln unterhalten. — Sprechstunden: Montag, Dienstag, Mittwoch früh von 10 bis 12 Uhr und Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr.

"Heimat-Urlaub".

Diesen Vermerk werden von jetzt an alle Militärfahrscheine tragen, welche für Urlaubsreisen ausgestellt sind. Haben die Urlauber die Fahrkarten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, so wird der Urlaubsschein mit dem Vermerk: "Fahrkarte lösen" versehen. Auf freie Eisenbahnfahrt haben nach einem Erlasse des Kriegsministers Anspruch Offiziere (Sanitäts-, Veterinär-Offiziere), die oberen Beamten und deren Stellvertreter (als Kriegsteilnehmer), die aus dem Felde, aus Lazaretten oder von Ersatztruppen usw. zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit beurlaubt werden (bei Beurlaubungen aus anderer Ursache haben sie die Fahrkosten selbst zu bestreiten), ferner allgemein: Offizierstellvertreter, Unteroffiziere und Gemeine; Unterbeamte und Stellvertreter (als Kriegsteilnehmer) erhalten freie Fahrt nur bei Reisen zur Wiederherstellung der Gesundheit. Bei Entfernungen von mehr als 100 Kilometer ist Schnellzugbenutzung gestattet. Offizieren und Oberbeamten kann die Benutzung des Schlafwagens erlaubt werden, falls die Notwendigkeit auf dem Militärfahrschein bescheinigt

Kurze Nachrichten. An der im Reichstag abgehaltenen Tagung des deutschen Vereins für Krüppelfürsorge und dem Kongress der deutschen orthopädischen Gesellschaft nehmen, wie ein Telegramm aus Berlin meldet, auf Anordnung des Kriegsministers sämtliche stellvertretenden Korpsärzte des Besatzungsheeres teil, um sich über die zur Behandlung kommenden wichtigen Fragen der Kriegsbeschädigten-Fürsorge zu unterrichten.

Die Minister Briand und Bourgeois sind aus Rom nach Paris zurückgekehrt.

Aus Kristiania wird gemeldet, dass der gesunkene norwegische Dampfer "Alabama", dessen Bemannung nach Hartlepool gebracht wurde, wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen sei.

Nach der durch den Staatsminister Scherr vollzogenenen Ziviltrauung des Prinzen Friedrich zu Holstein-Glücksburg mit der Prinzessin Marie zu Hohenlohe-Langenburg wurde die Vermählung in der Koburger Stadtkirche vollzogen.

Die deutsche Regierung hat der dänischen ihr Bedauern ausgesprochen, dass am 31. Januar ein deutsches Luftschiff wegen des nebligen Wetters irrtümlicherweise dänisches Gebiet an der Grenze in der Nähe von Vedsted eine kürzere Strecke überflog.

Die russische Zeitung "Birschewija Wjedomosti" meldet, dass die Rechte der Duma sich geweigert habe, mit der Duma-Deputation nach England zu reisen, obwohl der englische Botschafter dies besonde s gewünscht habe.

kann. Gewiss wird allerlei im Laufe der Zeit geändert werden. Beispielsweise wird es kaum auf die Dauer erspriesslich sein können, dass die Vorsitzende eines solchen grossen Verbandes in der Gegend von Lübeck wohnt, die Schriftführerin dagegen in Hamburg, die Kassenverwalterin in Frankfurt, während eine grosse Zentrale in Berlin arbeitet und das Vereinsblatt in Karlsruhe gedruckt wird. Ein besseres Zusammenarbeiten wird jedenfalls stattfinden, wenn die massgebenden Personen sich nähergerückt sind. Aber ohne Kinderkrankheiten geht es eben nirgends ab.

Jedenfalls erkennen wir schon jetzt, dass das neue Deutschland nach dem Kriege auch die deutsche Frau wesentlich anders sehen wird. Das untergeordnete Hauswesen, das in der Sorge für die Angehörigen aufging und sonst die Dinge nahm, wie sie kamen, höchstens noch in allgemeiner Menschenliebe Betätigung suchte, wird der praktischen, selbstbewussten Frau Platz gemacht haben, die über die Geschicke der ihr anvertrauten Familie selbst nachdenkt und das Ganze kräftig fördern hilft, ohne dabei von ihrem weiblichen Wesen etwas zu verlieren. Gerade die Erfahrungen dieses Krieges haben es auf mehr als einem Gebiete gezeigt, dass der alte Weg nicht mehr ausreichte.

Ein Wasserkraft-Laboratorium ist neuerdings der Technischen Hochschule in München angegliedert worden, das im März seinen Betrieb aufnehmen soll. Das neue Institut hat den Zweck, Untersuchungen für Wasserturbinen verschiedener Konstruktionen theoretisch und praktisch vorzunehmen. Zu diesem Behufe ist ein grosser Arbeitsraum angelegt worden, der sich in fünf Stockwerke gliedert. Der Unterkeller bildet ein Sammelbecken für das Wasser, das durch zwei Pumpenanlagen an die Stellen befördert wird, an denen man es jeweilig benötigt. Die Pumpen leiten das Wasser durch ein System eiserner Röhren, n das die zur Untersuchung gelangenden Turbinen

von Fall zu Fall eingebaut werden. Durch besondere Einrichtungen wird es möglich, die mit bestimmter Geschwindigkeit in bestimmter Zeiteinheit durchgelaufene bestimmte Wassermenge festzustellen, die Verluste, die auf dem Wege durch Reibung entstehen, nebst der entwickelten Geschwindigkeit der Turbinen zu messen und so fort. Die in der Anstalt gegebenen Gefällhöhen lassen eine direkte Messung von 300 bis 400 Pferdestärken zu, was für Studierzwecke als ausreichend erachtet wird.

Die Laus des dreissigjährigen Krieges. Seit dem der Krieg die deutschen Soldaten auf russisches und gar auf serbisches Gebiet gebracht hat, ist die Laus, und das Sprechen und Schreiben über sie, sozusagen salonfähig geworden. Da ist es nicht uninteressant zu sehen, dass die Laus sogar schon literaturgeschichtsfähig geworden ist. Ein Berliner Leser unseres Blattes schickt uns ein Gedicht auf die Laus, dass aus dem Simplicius Simplicissimus, dem berühmten Roman des Grimmelshausen stammt. Die Verse lauten:

Jetzund will ich von Herzen singen eine Tage - Weiss

Uf meiner lincken Acksel, da gehen bei 1000 Läus, Und auf der Rechten noch viel mehr Dahinden auf dem Buckel, da steht das gantze Heer.

So ich anfing zu schlachten, die Nägel wurden roth, Sprach die Laus zu der andern: O wie ein bittrer

O dass er nicht herkommen wär — So wäre unmolestiert unser hochbetrübtes Heer:

Deutsches Theater Wilna. Heute und morgen gelangt die bekannte Operette, der Graf von Luxemburg, von Léhar, zur Aufführung. In der Titelpartie tritt der neu verpflichtete Tenor Bettesch zum ersten Male auf, in den anderen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Manci, Hillo, Flessa, sowie die Herren Streussler und Tobien. Die Spielleitung hat Herr Tobien. Die Tänze sind arrangiert von Ballettmeister Josefowitz.

Neue Tondichtungen von Prinz Joachim Albrecht von Preussen. Prinz Joachim Albrecht von Preussen veröffentlicht sechs Militärmärsche für grosses Orchester, die sämtlich während des Krieges entstanden sind. Die einzelnen Märsche tragen folgende Titel: 1. "Pro Gloria et Patria", 2. "1914", 3. "Lütticher Marsch", 4. "Mit Gott für König und Vaterland", 5. "Jung Deutschland", 6. "Die Feldgrauen".

Humor vom Tage.

Galant. Junge Dame (die einen Pass nötig hat, zum Beamten): "Sie finden wohl keine besonderen Kennzeichen, weil Sie mich so lange betrachten?"

— Beamter: "Doch, ich überlege nur, ob ich schreiben soll "besonders lieblich" oder "ausserordentlich hübsch"!"

Bedenklich. "Heute bin ich mit meinem Nachbarn in Streit geraten und hab ihm dabei eine fürchterliche Ohrfeige gegeben... Mir brummt noch der Kopf."

Vom Felde, "Erschreckt nicht, liebe Freunde, dass ich auf der Photographie so miserabel ausschaue! Sie ist gerade aufgenommen worden, nachdem ich eine von den Zigarren geraucht habe, die ihr mir ins Feld geschickt habt."

Entgegenkommend. Kunde (zornig): "Mit Ihrer Haarfärbetinktur haben Sie mich schön angeschmiert! Nachdem ich die Hälfte verbraucht, ist das gefärbte Haar ganz und gar ausgefallen." — Fabrikant: "Schön; Sie sollen mich als noblen Geschäftsmann kennen lernen... Den Rest der Tinktur nehme ich anstandslos zurück!" ("Fliegende Blätter.")

Deutsches Stadttheater in Wilna

Grosse Strasse, Ecke Deutsche Strasse. Dir.: Alfred Willian.

Mittwoch, den 16. Februar und Donnerstag, den 17. Februar:

Erstes Auftreten des neu verpflichteten Tenors Ferry Bettesch.

Zur Aufführung gelangt:

"Der Graf von Luxemburg"

Operette in 3 Akten von Léhar.

Uhren-, Brillanten-, Gold- und = Silberwaren-Handlung ==

Wilna, bei der Johannes-Kirche

Die älteste und grösste Firma in Wilna

& O O O O O O O O XO O O O O O O O O O

Große Straße 74

Sehr interessantes Programm. Lachen ohne Ende.

- 1. Liebet die Männer!!! Lustspiel in 3 Akten.
- Leonore Drama in 3 Akten.
- Baumwollindustrie (Natur).

4. Eiko-Woche No. 40 (Kriegsausgabe)

Zwischentext in deutscher Sprache. Erstklassiges Orchester. Nur im Kino-Theater Richard Stremer 2 mal wöchentlich Programmwechsel. Immer die neuesten deutschen Films.

S. Werblinsky, Wilna Trotzka Str. 1, Wohn. Nr. 3. Künstl. Zähne, Goldkronen. Sprechst. 10-2, 3-6 abends.

Dr. med. B. Schirwindt,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Syphilis (606). Grosse Str. 39. Sprechstunden: 10—1, 4—7. 114



Frühstück-, Mittag- und Abendbrot.

Reichhaltige Auswahl. Besonders ist das Buffet (nach russischer Art) zu kleinen Preisen zu empfehlen. [64

Mittags und Abends angenehme Musik. Einzelzimmer für kleinere Gesellschaften

unte Kriegs-Postkarten für unsere Soldaten Wilna
Ostrabrama-Strasse 17.
Seit vierzig Jahren am Orte.
Fertigt Aufnahmen jeder Art sauber und preiswert. [99]

Prachtvolle neue bunte Originalaufnahmen von der West- und Ostfront.

Bunt 100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M.; dieselben in elegantem Lichtdruck 100 Stück 2 M., 1000 Stück 18 M. Auch jede andere Art Ansichtskarten. Wir liefern genau nach Bestellung, Muster u. Blumen-kostenlos u. portofrei. preise.

Karl Voegels Verlag, Berlin O. 21, str. 75.

Um dem Militär und dem geehrten Publikum die Möglichkeit zu geben, die freie Zeit gut zu verbringen, sind die Preise vom heutigen Tage an nach Möglichkeit ermässigt. Und zwar: Fauteuil M. 1,—
1. Platz 70 Pf. — 2. Platz 60 Pf. — 3. Platz 45 Pf. Balkon alle Plätze 30 Pf. - Schüler- und Kinderbillett 30 Pf.

1. Die Kriegs-Chronik. Natur. | 2. Die erlistete Braut. Komisch. | 3. Sommernachtstraum. Phantasie | 4. Die viel Gecken. Komisch. Immer neue Films. Grösstes Kino-Theater in Wilna, 850 Plätze. Orchester unter Leitung des berühmten Violinspielers des Petersburger Konservatoriums.

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr abends.

Wir geben hierdurch bekannt, dass weitere durch den Holzausschuss beim Armee-Oberkommando Ost eingesetzte Arbeitsausschüsse zur Feststellung von Hölzern das Gebiet der Wilija und ihrer Nebenflüsse, der Kleinen Beresina, sowie Kowno und Umgebung, in diesen Tagen zu bereisen beginnen werden. In acht Tagen wird ein Arbeitsausschuss Kurland zu bereisen anfangen.

Holzausschuss.

ESTAURATION und KAFFEE Ch. Abramowitz, Große Straße 74 (im Hofe des Kino Stremer). Frühstück, Mittag und Abendbrot. Mäßige Preise. Täglich nachmittags und abends Konzert-Musik.

Gegründet 1897

Weingrosshandlung

Kellerei für das besetzte Gebiet

 \equiv KOWNO \equiv

Kaiser Wilhelmstrasse 53

empfiehlt sämtliche Sorten inländischer u. ausländischer Weine

Rote Bordeaux-Weine Weisse Bordeaux-Weine Rote Burgunder-Weine Weisse Burgunder-Weine Mosel- und Saar-Weine Rheingau- und Pfalz-Weine Süsse und herbe Ungar-Weine Rote Portweine Weisse Portweine Sherry-Madeira Cincano de Torino Griechischer Samos

Deutsche SCHAUMWEINE

Henkell & Co. Feist & Co. Geiling & Co.

Biebrich Frankfurt a. M. Bacharach

Alles versteuert zu zivilen Preisen laut Preisliste.

> ==== Proben === stehen in den Weinprobierstuben jederzeit gerne zur Verfügung.

Täglich Militär-Musik. Die ganze Nacht geöffnet

M. Plotnikoff. Deutsche Strasse 35

und Restaurant Braudo Grosse Stephanstrasse No. 7, 1 Tr. empfiehlt seine Lokalitäten. Jeden Abend gute Musik.

Daselbst auch gutes, billiges Nachtlogis. Neu! Eröffnet

Neu!

Gute Musik. Reichhaltige Auswahl in Speisen. Wilnaer Strasse, neben dem Kriegerheim.

Konditorei K. Jassowicz

Grosse Strasse Nr. 73 Empfehle:

Tee, Kaffee, Schokolade. Konfitüren, Zuckerwaren.

Grosse Stephanstrasse 19

empfiehlt Kaffee, Tee, diverse Biere 5 Minuten vom Bahnhof Angenehmer Aufenthalt

Georg-Strasse 4

Inh. Kellner-Compagnie. Täglich Künstler-Konzert von 5-12 Uhr, empfiehlt

[88] Weine, Biere, Tees und warme Speisen.

Elektro-Photographie E. Sawadski WILNA, Grosse Strasse 84

Aufnahmezeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends Kommt auch nach auswärts

DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF

-eichen-Ueberführung!

Die Sarg- und Kranzfabrik "Imortell" in Wilna, Grosse Strasse 23, liefert Särge in jeder Ausführung mit Metalleinlage zum Ueberführen von Leichen nach Deutschland, schnell und preiswert. (Es wird hier deutsch gesprochen.)

Taschenlampen

u. Ersatzbatterien in erste Oualität schnellstens von [A 25 Paul Ritscher, Leipzig 3 ständ. Liefer, versch. Truppenteile.



Wilna,

der Kaiser in Wilna, Aufziehen der Wache, Strassenbilder usw.

Kowno, Mitau, Godlewo, Meischagola, Heldengräber

zwischen Kownou. Wilna. Preny, Birstany, Schirrwinty,

lanow,

Wilkomyr, Tykoczin, Niemiez, Wileika, Mariampol, Kalvarja,

Augustowo, Suwalki, Wilkowischki, Pojeziory, Wladislawow,

Stawiski und ganz Ostpreussen.

Erstklassige Kriegsauf-nahmen. Kein gewöhnl. Druck. Muster gegen Einsendung von M. I,—.

fritz Krauskopf. Königsberg i. Pr., Steindamm 64, Tel. 2118.

Feld-Carpidiampe

gibt, zur Hälfte m. Car-bid gefüllt, nach Hinein-stellen in ein m. Wasser gef. Gefäß (Becher usw.) sofort tadelloses weißes Licht. Vers. d. Feldpostbrief frei nur an Militär geg. vorh. Kasse. St. 2,25, 4 St. 8 M. Emanuel&Neuhaus

Hannover 2.

Wer wagt, gewinnt

Grosse Hamburger Staatslotterie.

Kolossale Chancen bietet die neue 347 Hamburger Staatslotterie, deren Ziehung nahe bevorsteht Es kommen 46020 Gew v 100000 Losen zur sicheren Entscheidung.

ist ev. der grösste Hauptgewinn
Es kann aber auch einer der
folgenden sein: [A 4*
M 900 000, 890 000, 880 000,
870 000, 860 000, 850 000
usw., speziell M. 500 000,
300 000, 200 000, 100 00 00usw. Die Lotterie besteht aus 7 Klasse Grösst.Gewinn 2. Klasse M. 60000 Kauflose 2 Klasse versende zum Preise von M. 28. – für ganze, M. 14. – für halbe, M. 7. – für Viertellose Gewinnlisten und Gewinngelder prompt. Offizielle Pläne werden jedem Auftrage in deutscher od. französisch. Sprache gratis beigelegt. Bestellungen bis 28. Februar erbeten an

J. Dammann, Kamburg Gegründet 1851 Königstrasse 25.

Königsberg i. Pr.

Eisen-, Eisenwaren- u. Baumaterialien-Grosshandlung

empfiehlt

I- und U-Eisen, Moniereisen, Stabeisen, Bleche, Röhren, Oefen und Herde, Baubeschläge, Gusswaren, Drahtstifte, Zement und Dachpappe.

Verzinkte Pfannenbleche für Dachbedeckung.

Grosse Läger :: Eigene Hüttenwerke.

Das neue Elektrizitätswerk

Eine elektrische Bahn für Wilna.

Das städtische Elektrizitätswerk hatte bei Besetzung der Stadt durch die Deutschen eine Stromabgabe von etwa 400 Kilowatt. Durch den Anschluss der von der Militärverwaltung belegten Grundstücke, wie ferner durch den Anschluss einiger Lazarette, Kriegerheime usw. ist die Abgabe auf das Doppelte, nämlich auf 800 Kilowatt gestiegen, womit die Höchstleistung des Werkes erreicht ist. Leider kommt zur Zeit infolge der Beschlagnahme von Metallen eine Erweiterung der bestehenden Anlagen nicht in Frage. Sie ist auch nicht zu empfehlen, da das jetzige Werk mit Gleichstrom arbeitet und so nur ein verhältnismässig enges Abgabegebiet beschicken kann. Es ist daher geplant, ein vollständig neues Werk für Drehstromerzeugung zu errichten, von dem auch weit abgelegene Gebiete, wie zum Beispiel Werke mit elektrischer Energie, versorgt werden können. Hierzu verteilt man den Strom in einer Spannung von etwa 5 oder 10000 Volt auf ein Hochspannungsnetz. In den einzelnen Stadtteilen wird er dann transformiert und durch sogenannte Niederspannungsnetze den Abnehmern zugeführt.

Bis zur Fertigstellung des neuen Werkes und des neuen Ortsnetzes wird die bestehende Anlage in Betrieb erhalten, deren grösstmögliche Ausnutzung auch noch bis später beabsichtigt ist. Die Vorarbeiten für die Errichtung des neuen Betriebes sind im Gange und damit im Zusammenhange auch die Vorarbeiten für eine neue elektrische Strassenbahn.

Nach Fertigstellung der Gesamtanlage, die in Leistungsfähigkeit weit grösser bemessen wird, als das jetzt vorhandene Werk, können sämtliche Abnehmer voll versorgt und neue Anschlüsse in jeder gewünschten Anzahl ausgeführt werden.

Tausend Wilnaer Arbeiter in Deutschland. Der städtische Arbeitsnachweis hat bis jetzt über tausend hiesigen Arbeitslosen in Deutschland Arbeitsgelegenheit verschafft. Es handelt sich hier vor allem um Berg- und Hüttenarbeiter, die in den im westlichen Deutschland gelegenen Zentren der Schwerindustrie untergebracht worden sind. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises hat auch von Arbeiterseite lebhafte Zustimmung erfahren; für die nächste Zeit sind wieder grössere Abtransporte zu erwarten.

Die Zusammensetzung des Armenkuratoriums. Im Städtischen Armenkuratorium zentralisiert sich augenblicklich die gesamte Wohlfahrtspflege Wilnas. Ausser Bürgermeister Dr. Weissenborn, Magistratsrat Niedriealkowsks und Stadtarzt Dr. Bouschewsky gehören dem Kuratorium sechs Mitglieder der hiesigen Gesellschaft an. Darunter zwei Polen, ein Litauer und drei Juden. Unter den letzteren befindet sich der Oberrabbiner der hiesigen orthodoxen Gemeinde. Auch eine Dame gehört dem Kuratorium an. Sitzungen werden durch-

schnittlich wöchentlich einmal abgehalten, in denen neben allgemeinen Richtlinien die speziellen Anweisungen für die einzelnen Unterorganisationen ausgearbeitet werden.

Heil- und Arzneimittel für Wilna. In letzter Zeit machte sich ein starker Mangel an Apothekerwaren fühlbar. Die Deutsche Stadtverwaltung ist deshalb mit einer Tilsiter Grossfirma wegen der Lieferung von Heil- und Arzneimitteln in Verbindung getreten. Wie wir hören, wird der Magistrat den Gesamtbedarf Wilnas einkaufen und seinerseits an die einzelnen Apotheken weitergeben. Wann und in welcher Form die erste Lieferung zum Abschluss kommen wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Im besetzten Gebiet.

Neue Brotkarten in Grodno.

Der 27. Februar bringt, wie die "Grodnoer Zeitung" meldet, den Grodnoer Haushaltungen die neue Brotkarte, die nach denselben Grundsätzen entworfen ist, wie im Deutschen Reiche. Die Karte, die auf je 14 Tage berechnet ist, enthält dementsprechend 14 Nummern. Jede dieser Nummern berechtigt den Inhaber der Karte zum Einkauf von 200 gr Brot oder 160 gr Mehl bei einem beliebigen Bäcker. Diese dürfen aber ihrerseits Brot oder Mehl nur gegen Brotkartenabschnitte verkaufen. Die Marken dürfen erst jedesmal bei Aushändigung der Ware vom Bäcker selbst abgetrennt werden; lose Abschnitte dagegen dürfen vom Verkäufer nicht angenommen werden. Die nach dieser neuen Regelung auf den Einzelnen zur Verteilung kommende Brotmenge ist selbst für erhöhten Bedarf (den man beispielsweise bei dem minderbemittelten oder körperlich schwer arbeitenden Teil der Bevölkerung voraussetzen muss), völlig ausreichend bemessen. Der übermässige und verschwenderische Verbrauch von Mehl oder Brot wird jedoch durch diese Massregel unterbunden. Es ist selbstverständlich, dass Personen, die vermöge ihres genügsamen Magens einen Ueberfluss an Marken haben werden, diese weder weitergeben, noch gar verkaufen dürfen. Denn dadurch würde ja die segensreiche Wirkung der Brotkarteneinrichtung, dass jedermann, ob arm oder reich, in gleicher Weise mit Brot versorgt wird, stark beeinträchtigt werden.

Konferenz evangelischer Feldgeistlicher in Kowno.

Am Dienstag fand in Kowno eine Konferenz der evangelischen Feldgeistlichkeit im Gebiete der Etappeninspektion 10 statt. Besprochen wurde u. a. die Einrichtung von Büchereien, die pfarramtliche Versorgung der Kolonnen, die Notwendigkeit der Ergänzung des Feldgesangbuches und die geistliche Bedienung der Soldatenheime.

Wilnaer Allerlei. Im Saale des Soldatenheims "Halberstadt" spielt heute nachmittag zwei Uhr die Kapelle eines Landsturmbataillons.

Heute abend sechs Uhr wird im Soldatenheim in der Georgenstrasse ein kleines Konzert veranstaltet.

Raubmörder vor dem Standgericht.

Die Angeklagten zum Tode verurteilt.

Vor dem Wilnaer Standgericht in der Dominikanerstrasse 13 gelangten heute sieben schwere Verbrechen zur Aburteilung. Um 9,15 Uhr eröffnete der Bezirksrichter die Sitzung. Der 21 jährige Gutsbesitzer Las ey wits ch und der 20 jährige Arbeiter Bofsche witz nehmen auf der Anklagebank Platz. Sie sind beschuldigt, am 30. November 1915 abends, 6 km nordwestlich von Podbrodzie auf dem Wege nach Podubinki zwei jüdische Händler überfallen, den einen ermordet, den andern schwer verletzt und ausgeraubt zu haben.

Die Verhandlung ergibt, dass die jüdischen Händler bei dem Vater des Laseywitsch Hühner kaufen wollten, jedoch zu keiner Einigung kamen. Der junge Laseywitsch hat sich dann mit dem Mitangeklagten Bofschewitz am Wege nach Podubinki auf die Lauer gelegt und die beiden Juden mit meterlangen Kieferknüppeln rücklings niedergeschlagen, gewürgt und ausgeraubt. Beide Angeklagten leugneten die Tat. Aus der Zeugenvernehmung geht hervor, dass die kreuz und quer durch den Wald führenden Fussspuren mit denen der Angeklagten identisch waren. Auch wurde der Ueberzieher des Bofschewitz erst nach längerem Suchen unter dem Bett eines Aftermieters, vom Vater des Angeklagten versteckt, gefunden. Der Anklagevertreter kommt zu dem Schluss, dass beide Angeklagte schuldig und gleich zu bestrafen seien. Wer den tötlichen Hieb getan habe, sei gleichgültig, da es nur ein Zufall war, dass der andere Händler mit dem Leben davon kam. Obgleich beide Täter noch im jugendlichen Alter stehen, müsse auf strenge Bestrafung erkannt werden, da gerade diese Art von Straftaten hier häufig vorkommt. Gegen beide Angeklagte beantragt der Anklagevertreter die Todes-strafe. Das Urteil lautet gegen beide Ange-klagte auf Todesstrafe und 15 Jahre Zucht-haus wegen versuchten Raubmordes. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, dass die Angeklagten mit dem Vorsatz der Ermordung und Ausraubung der beiden Händler ausgegangen sind. Nach vollbrachter Tat versuchten sie, sich mit grosser Schlauheit ein Alibi zu verschaffen. Sie forderten auf dem nächsten Vorwerk einige Arbeiter auf, mit ihnen zum Kartenspiel zu gehen. Dann haben sie selbst die ganze folgende Nacht hindurch gespielt. - Die Unsicherheit sei durch die Zeitumstände ohnehin gross, und gegen derartige Wegelagerer müsse mit äusserster Strenge vorgegangen werden. — Die Verurteilten nahmen die Urteilsverkündung ruhig entgegen und äusserten beide den Wunsch, noch zur Beichte gehen zu dürfen.

Vor demselben Gericht wurde ein zweiter Mordprozess verhandelt. Der 31 jährige Schuhmacher und ehemalige russische Soldat Jan Pieslak ist des Raubmords an dem jüdischen Händler Ginsberg und dessen Sohn Schloma angeklagt. Aus dem Hinterhalt hat er seine Opfer, die er durch eine Lüge zu einem Gange nach einem benachbarten Dorfe veranlasste, und in deren Besitz er eine grössere Summe Geld

Ilse und Else.

Roman

E. Krickeberg.

23. Fortsetzung.

Hätte nicht die einfachste Pflicht der Dankbarkeit sie veranlassen müssen, die Stellung einer Frau Professor Herrmann nach aussen hin mit Würde zu wahren? — Aber weder der Professor noch seine Mutter machten ihr irgend einen Vorwurf, nicht mit der leisesten Miene deuteten sie darauf hin, dass sie mehr von ihr erwarteten und Enttäuschungen durch ihre Pflichtvergessenheit erlitten. Das war doch wohl der beste Beweis, dass man im Grunde froh über ihre Zurückhaltung war

ihre Zurückhaltung war. Unter den quälenden Zweifeln sprang sie auf und lief eine Weile im Zimmer hin und her. Zuletzt trat sie ganz mechanisch ans Fenster und blickte hinab. Es dauerte eine Weile, bis sie in sich aufnahm, was ihre Augen sahen: Då sass Frau Herrmann unter dem Ahorn, der feine Kopf der alten Dame beugte sich über eine Näherei, und emsig flog die Nadel hin und her. Neben ihr stand ein ganzer Korb voll Wäsche, die der ausbessernden Hand harrte. Trotz des Reichtums wirtschaftete man sparsam im Professorhause, und Frau Herrmann selber war unermüdlich tätig. In Ilses Gesicht stieg langsam die Schamröte. Wäre das nicht eine Arbeit für die Junge gewesen? Aber konnte sie erwarten, dass man sie ihr anbot? Und dann stieg sie langsam die Treppe hinunter und näherte sich zaghaft ihrer Schwiegermutter. Verstohlen forschend flog ihr Blick nach den Fenstern hinüber, hinter denen ihres Mannes Zimmer lagen.

Das in seiner Front so vornehm wirkende Herrmannsche Haus zeigte auf der Rückseite aus Nütz-

lichkeitsgründen einen sonderbaren, fast barocken Bau. — Es war früher ein wenig geräumiges Gebäude gewesen, und man hatte zuerst zu seiner Erweiterung an seine linke Seite, wo Ilse jetzt wohnte, einen Flügel angebaut. Als dann später der Vater des Professors das Haus erwarb, war es noch zu klein für seine Wünsche gewesen, und er hatte eine Spinnerei dazu gekauft, die zur Rechten an den Garten grenzte. Es war ein langes, schmales Haus, das man, ein wenig gewaltsam, der Villa angegliedert hatte, indem man durch einen Wintergarten eine originelle Verbindung zwischen den beiden getrennten Gebäuden herstellte. So ragte der rechte Flügel weit tiefer in den Park hinein als der linke, aber trotz dieser Stillosigkeit machte der ganze Gebäude-komplex mit seinen efeu- und weinumsponnenen Mauern einen eigenartig anmutenden Eindruck.

Diesen ganzen rechten Flügel hatte der Professor inne. Vor dem Wintergarten lagen die Zimmer, die er für seinen Beruf benötigte, dahinter seine Privatwohnung. Um diese Nachmittagszeit befand er sich gewöhnlich in seiner Klinik in der Vorstadt; trotzdem hatte Ilse die Empfindung, als ob seine Augen von den Fenstern seiner Wohnung auf sie gerichtet seien, und das verursachte ihr ein Unbehagen.

Frau Herrmann blickte froh überrascht der Schwie-

gertochter entgegen.

"Endlich kommst du, Kind!" rief sie mit freundlichem Vorwurf. "Du hockst viel zu viel im Zimmer, anstatt die schöne, gesunde Luft zu geniessen. Dietrich hat mich schon dafür verantwortlich gemacht."

"Du bist so gut, viel zu gut, Mama... Ich komme, um zu fragen, ob ich dir vielleicht behilflich sein kann."

"Warum nicht gar! Das Ausbessern ist eine viel zu langweilige und mühselige Arbeit für deine flinken, jungen Finger, das überlass nur getrost der Alten." Aber als sie sah, wie ein Zug von Ergebenheit in Ilses Gesicht erschien, setzte sie rasch hinzu: "Doch du könntest ein paar blühende Zweige im Garten für die Vasen in den Zimmern schneiden, und wenn du bis zur Wiese am Teich gehen und einen Strauss Dotterblumen holen möchtest — Dietrich liebt sie so & ehr."

"Wenn du es wünschest, Mama, gern."
Frau Herrmann wollte etwas erwidern, aber Ilse war bereits auf dem Wege nach dem Garten, und statt ihrer kam Christine aus dem Hause und schnurstracks an den Tisch unter dem Ahorn. Sie hatte vom Küchenfenster im Souterrain aus den Vorgang beobachtet und ihn sich zusammengereimt.

"Mit Verlaub, gnädige Frau, das ist nicht die rechte Art," sagte sie mit ihrer gewöhnlichen Freimütigkeit. "Sie sollten die Frau Professor nur teilnehmen lassen an den häuslichen Geschäften, damit sie sich nicht als fünftes Rad am Wagen fühlt. Halten Sie mich nicht für aufdringlich, gnädige Frau, aber ich habe Ilse von Telken erzogen, wie eine Mutter ihr Kind, mit Liebe und Treue, und ihr Schicksal schneidet mir in die Seele. Sie hat schon viel Schweres in ihrem jungen Leben erfahren, viel mehr als tausend andere Menschen, aber die Arbeit hat ihr über allen Kummer hinweggeholfen, und sie würde auch jetzt ihr Los erträglicher finden, wenn man ihr Zeit und Gelegenheit nähme, sich in ihren Kummer zu vergraben."

Sie wollte gehen, wandte sich aber noch einmal zurück: "Glauben Sie mir, gnädige Frau, Ilse von Telken war nur einmal im Leben glücklich, und das war damals, als sie sich fast aufreiben musste im Ringen ums tägliche Brot. Damals fehlte ihr nichts zur Zufriedenheit, wenn sie satt zu essen hatte und schliesslich ist's doch ein anständigerer Tod, an zu vieler Arbeit zu sterben, als an Nichtstun und Langeweile. Es wäre uns besser gewesen, man hätte uns in unserer Armseligkeit gelassen."

(Fortsetzung folgt.)

wusste, mit einem russischen Infanteriegewehr kaltblütig abgeschossen und dem Benjamin Ginsberg dann die Taschen geleert. Seinem Vater gegenüber hat er sich wenige Stunden nach vollbrachter Tat — der Doppelmord geschah am Mittag — seines scheusslichen Verbrechens gerühmt. Der Angeklagte war geständig. Er wurde zweimal zum Tode verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil stoisch entgegen; auch er sprach den Wunsch aus, noch zur Beichte zugelassen zu werden.

Im Laufe der Sitzung kamen noch Fälle von Strassenraub, Einbruchdiebstahl und Körperverletzung zur Verhandlung. Ein besonders schwerer Raubmordfall musste vertagt werden, da der erst vorgestern in Kowno verhaftete Angeklagte noch nicht in Wilna eingetroffen war.

Petersburger Verkehrsfreuden. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Stockholm: Infolge Ueberfüllung der Strassenbahnwagen sind zahlreiche Roheitsakte im Petersburger Verkehrsleben begangen worden. In der Bassene Jastra warf ein russischer Offizier zwei 12jährige Knaben aus einem in voller Fahrt befindlichen Wagen. Der eine Knabe wurde schwer verletzt, der andere tot gefahren. Im Newski-Prospekt wurde ein kleines Mädchen misshandelt, sodass es starb. In keinem Falle schritt die Polizei ein.

Kleine Mitteilungen. Bürgermeister Dr. Weissenborn ist gestern abend aus Warschau zurückgekehrt. Wie wir hören, sind die von uns bereits gemeldeten Warschauer Kartoffelabschlüsse mit seiner dortigen Anwesenheit in Verbindung zu bringen.

Bei dem herrschenden Wetter sei noch einmal auf die Verfügung betreffend Streuens von Sand und Asche hingewiesen. Hausbesitzer, die das Streuen vor ihrem Anwesen unterlassen, setzen sich strengen Strafen aus.

Das Alter der Schneeschuhe. Ueber dies Thema plaudert F. M. Feldhaus in "Modernste Kriegswaffen - alte Erfindungen". Er berichtet u. a.: Der heute so beliebte Schneeschuh, auf dem man schnel über losen Schnee dahingleiten kann, hat seinen Vorläufer in dem Schneeschuh, der nur das tiefe Einsinken in den Schnee zu verhindern hat, in den sogenannten Schneereifen. Schon Xenophon berichtet uns ums Jahr 350 v. Chr., dass die Armenier zur Winterzeit ihren Pferden Säcke um die Füsse binden, um die Sohlenfläche des Tieres zu vergrössern und so das Einbrechen zu verhindern. Fast 400 Jahre später erzählt Strabon, dass man im Kaukasus ungegerbte Ochsenfelle unter die Füsse befestigte, um im Schnee nicht einzubrechen. In Norwegen war der Schneeschuh im 10. Jahrhundert schon bekannt. Die altnordische Mythologie hat eine besondere Schneeschuhgöttin. Das Schiff wird dort auch "Schneeschuh des Meeres" genannt, woraus man schliessen kann, dass der Schneeschuh im Norden älter ist als die Seeschiffahrt. Das um das Jahr 1265 verfasste Buch "Konungs skuggsjà", d. h. Königsspiegel, eine zusammenfassende Beschreibung von Grönland, sagt: "Die Vögel im Fluge oder die schnellsten Windhunde oder Renntiere überholt der Läufer mit Schneeschuhen an den Füssen." Kyeser von Eichstadt, ein Kriegsingenieur und Kriegsschriftsteller des 15. Jahrhunderts, sagt, man soll sich aus Stroh Ringe flechten und diese mit Strohbändern unter die Füsse der Menschen und Pferde binden; dann werde man nicht im Schnee versinken. Jetzt besteht der Schneereif aus einem hölzernen Ring, der mit Seilen durchflochten ist. Auf diesen liegt ein Stück Leder, das man unter den Fuss bindet.

Keine Fremdwörter. Wir lesen im "Freidenker"
unter der Rubrik Humor aus dem Weltkriege: Im
Wirtshaus war ein Streit ausgebrochen. Wer angefangen hatte, und aus welchen Gründen, das lag noch
im Dunkel, aber die scharfen Worte und geballten
Fäuste liesen keinen Zweifel darüber, dass die Milch
der sanften Denkart in diesem Kreise geschwunden
war. Am lautesten waren der Huber und der Zespel.
"Nehmen Sie diese Invektiven sofort zurück, Sie
Rhinozeros!" "Auch noch Fremdworte! Es heisst
nicht Invektiven, sondern Beleidigungen, und Sie haben
zu mir nicht Rhinozeros zu sagen, sondern Nashorn!"

Zodiakallicht.

An klaren und mondscheinlosen Abenden des Februar, ebenso noch in der ersten Märzwoche bietet sich die beste Gelegenheit zur Beobachtung des Zodiakal- oder Tierkreislichtes dar, denn in dieser Zeit, wie auch im September, am Morgen, bildet die Ekliptik den grössten Winkel mit dem Horizonte, steigt also am steilsten über ihn empor. Da nämlich das Zodiakallicht gegen d. Ekliptik nur wenig geneigt ist, gilt von diesem dasselbe, und daraus folgt für unsere geographischen Breiten seine beste Sichtbarkeit an den Februar-Abenden und September-Morgen; in der Aequatorialzone hingegen, in der die Ekliptik während des ganzen Jahres sehr steil, zeitweise sogar senkrecht aufsteigt, ist das Zodiakallicht immer, überdies in weit grösserer Helligkeit und Ausdehnung als bei uns, zu beobachten.

Es erscheint als ein milchweisser zarter Lichtschimmer in Pyramidenform mit abgestumpfter Spitze, breitet sich mit seiner Basis über den Untergangsort der Sonne aus und erhebt sich jetzt schräg aufwärts von rechts unten nach links oben durch die Sternbilder der "Fische", des "Walfisches" und des "Widders" bis in den des "Stiers", um sich erst nahe den Plejaden (Siebengestirn) zu verlieren. Bei der geringen Helligkeit des Lichtes — sie entspricht etwa derjenigen der Milchstrasse in ihren helleren Teilen — und bei der in unseren nördlichen Breiten vielfach herrschenden Trübung der Atmosphäre vermag man das Zodiakallicht nur im Freien, wo kein künstliches Licht stört, wahrzunehmen; am deutlichsten erkennt man es daher nach Beendigung der ersten (bürgerlichen) Dämmerung, das heisst eineinhalb bis zwei Stunden nach Sonnenuntergang.

Durch Beobachtungen im Spektroskop ist festgestelt worden, dass das Zodiakallicht von festen Körperchen zurückgestrahltes Sonnenlicht ist, man hat es daher auf das Vorhandensein grosser Mengen sehr dünn verteilter Meteore oder kosmischen Staubes zurückgeführt, die in linsenförmiger Gestalt innerhalb der Erdbahn die Sonne umkreisen, umsomehr, als die Achse des Zodiakallichtes der Aequatorebene der Sonne nahezu parallel ist. Dieser Theorie scheint indessen der in südlichen Breiten sichtbare Gegenschein, d. h. eine schwächere Zodiakallichtpyramide am gegenüberliegenden Horizont, und die mitunter auftretende, Hauptund Gegenschein im Zenit verbindende Lichtbrücke zu widersprechen; F. Schmid erklärt deshalb das Zodiakallicht für eine irdische Erscheinung, für den Reflex des Sonnenlichtes an der ausserordentlich hohen, an den Polen abgeplatteten Erdatmosphäre. An anderen Planeten, insbesondere an den von einer starken Atmosphäre umgebenen Planeten Venus und Jupiter, hat man bisher keine unserem Zodiakallicht ähnelnde Erscheinung beobachtet, wenn man nicht den innersten, durchsichtigen Saturnring (den Crap-Ring) hierher rechnen will; auch dessen Licht besteht ausschliesslich aus dem von festen Körperchen reflektierten Sonnenlicht.

Handel und Wirtschaft.

Erhöhung der Roheisenpreise. Nachdem vor einigen Tagen die Kohlen- und Kokspreise für die Zeit ab 1. März 1916 festgesetzt worden sind, hat auch der Roheisenverband die Preise für Qualitätsroheisen für die Zeit vom 1. März bis 30. Mai 1916 festgelegt. Mit Rücksicht auf die Preissteigerung in Koks und Eisenstein mussten auch die Roheisenpreise durchweg eine Erhöhung erfahren. Für Haematit sind diese Preise nicht höher als die bisherigen. Die Preise für Qualitätsroheisen stellen sich mithin für Lieferungen für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1916, abgestuft nach Verkaufsgebieten I, II, III, IV, V (letztere zwei zusammengefasst) für deutsches Giessereiroheisen I auf 96, 97, 102 und 102 M., für deutsches Giessereiroheisen III auf 91, 92, 98 und 96 M. Auf der Frachtrundlage Siegen betragen die Preise für Puddeleisen 90,50 M. für Siegerländer Stahleisen 93,50 M., für Spiegeleisen mit 10 bis 12 Proz. Mangan 114,50 M. Ebenfalls auf der Frachtgrundlage Siegen betragen die Preise für Siegerländer Zusatzeisen grau 102 M., desgleichen meliert 101 M., desgleichen weiss 100 M.

Mit diesen Preisbestimmungen bleibt der Roheisenverband ganz wesentlich hinter den Preisen zurück, die zur Zeit aus England, dem für Friedenszeiten wichtigsten Mitbewerber auf diesem Gebiete, bekannt werden

Deutsche Münzprägungen. Im Januar 1916 wurden geprägt an Silbermünzen: für 350000 Mk. 1-Mark-Stücke, für 1942924 Mk. 50-Pfg.-Stücke; an Nickelmünzen: für 112841 Mk. 10-Pfg.-Stücke; an Kupfer-

münzen: für 600 Mk. 2-Pfg.-Stücke, für 22759 Mk. 1-Pfg.-Stücke; an Eisenmünzen: für 107068 Mk. 10-Pfg.-Stücke und für 1352444 Mk. 5-Pfg.-Stücke.

Frankreichs finnanzielle Abhängigkeit.

Im gestrigen Ministerrat war Finanzminister Ribot wieder erschienen, der sich mit dem Leiter der Bank von Frankreich anfangs der Woche nach London begeben hatte. Ribot teilte mit, dass die Londoner Börse für den Handel mit französischen Wertpapieren unter der Bedingung geöffnet werden soll, dass dieser Handel nur durch Vermittlung der Bank von Frankreich und der Bank von England stattfinde, und dass der Erlös aus den Verkäufen von Wertpapieren zur Bezahlung der in England getätigten Käufe verwendet werden soll. Die Bank von England wird der Bank von Frankreich ihre guten Dienste leisten, um die Erlangung von Handelskrediten in England zu erleichtern. Es wurden Verfügungen getroffen hinsichtlich der Bezahlung der von der französischen Regierung in England und den Vereinigten Staaten von Amerika getätigten Käufe.

Schweizerische Fachleute bemerken, wie aus Bern hierzu gemeldet wird, man könne aus der geschilderten Massnahme ersehen, dass die aus der "Siegesanleihe" gewonnenen Mittel der Erschöpfung naheseien, und dass Ribot zwecks Erlangung von Geldmitteln zur Verpfändung von erstklassigen französischen Wertpapieren, wie Eisenbahnobligationen, greifen müsse, um die notwendigen Kredite zu erhalten.

Preisschwierigkeiten im englischen Schiffbau. Obgleich die Aufträge der Marinebehörden noch immer die Hauptaufmerksamkeit der Schiffbauer in Anspruch nehmen, so dürfte diese Nachfrage doch in nicht zu langer Zeit abflauen. Dann wird der Schiffbau sich wieder mehr der Handelsflotte zuwenden können, die lange Zeit bei Seite stehen musste. An den bei Kriegsbeginn im Bau befindlichen sehr zahlreichen Handelsdampfern ist auf manchen Werften seit 17 Monaten überhaupt nicht mehr gearbeitet worden.

Inzwischen sind aber doch gewisse Veränderungen eingetreten, welche die bestehenden Kontrakte finanziell vollständig umwerfen könnten. Stahl und andere Rohstoffe kosten beinahe das Doppelte, die Löhne der Werftarbeiter sind nominell um 10 v. H., tatsächlich aber um viel mehr gestiegen, so dass die Werften die ursprünglichen Aufträge nur mit schweren Verlusten werden ausführen können, während die Auftraggeber natürlich nicht gewillt sind, höhere Preise als die vereinbarten zu zahlen. Die Sachlage ist in Schiffbaukreisen eingehend gewürdigt worden, und die Schiffbauer beabsichtigen jetzt, an die Regierung heranzutreten mit dem Hinweis darauf, dass den Werften doch aus ihrer patriotischen Betätigung unmöglich Verluste erwachsen dürften. Falls die Werften die bestehenden Kontrakte erfüllen müssten, würden die Verluste, wie dem "Daily Mail" aus Glasgow berichtet wird, alle bei den Marinelieferungen eingeheimsten Gewinne - und vielleicht noch mehr verschlingen.

Holznot in Italien. In italienischen Blättern erscheinen jetzt mancherlei Handelsnachrichten, aus denen hervorgeht, dass sich Italien bezüglich vieler Rohstoffe in recht grosser Not befindet. Vor allen Dingen fehlt Holz. Von der Holzeinfuhr von 11,6 Mill. Doppelzentnern in 1913 hat Oesterreich über 9 Millionen Doppelzentner geliefert. Der Holzmangel in Italien ist ausserordentlich drückend; so wurden Bretter zweiter Qualität von 4 m Länge, die 1913 in Genua 49 Lire pro Kubikmeter kosteten, im September 1915 mit 138 Lire pro Kubikmeter gehandelt, also fast der dreifache Preis. In der letzten Zeit sind die Preise noch viel höher, resp. es ist überhaupt kein Holz zu kaufen. Die einzige Importmöglichkeit für Italien ist heute von Amerika gegeben, aber die Frachtsätze sind so enorm hoch, dass die Fracht auf 100 Lire pro Kubikmeter kommt.

Japanische Seidenindustrie. Die Seidenausfuhr aus Japan stockt wegen Mangel an Schiffraum, riesig hohen Frachten und steigenden Versicherungsprämien fast vollständig. Der Markt ist fieberhaft aufgeregt. Der Seidentrepot der Nippon Schiffahrtsgesellschaft in Kagoschima ist abgebrannt, 50000 Kilo Kokons sind zerstört.

Walter Schondorff, MAGDEBURG. Grosshandlung für:

Grosshandlung für:
Drahtstifte, Eisendrähte, Zaundrähte,
Schrauben u. Nieten
sowie [A 33]
Eisenwaren aller Art.

Schwedische Zündholz

a. Seifenpulver mit garant. Ausfuhr lief. prompt unt. Preis S. Strauss jr. München, Herzog-Wilhelmstr. 21. Telegr.-Adresse Engrosstrauss. [33] O. Ebin, Zigarren- u. Zigaretten-Grosshandlung,

Bringe hiermit meine bestrenommierten deutschen und russischen Fabrikate in Zigaretten, Zigarren und Tabak — in grösster Auswahl — in empfehlende Erinnerung.

Wegen Inkrafttreten des neuen Gesetzes vom 1. März cr. ab, beabsichtige ich, mein grosses Lager möglichst schnell zu räumen und gebe daher meiner verehrten Kundschaft bei Abnahme von

500 Stück Ebin-Zigaretten 5%,
1000 , , 10 ,,
5000 , , 15 ,, und bei
10000 , , , 20 ,, Rabatt.

